



Kein vertrauenswürdiger Einsatz von Blackberry-Geräten mehr möglich!

Viele Jahre lang galten Smartphones von der kanadischen Firma Blackberry Ltd. als besonders verlässlich für einen sicheren, datenschutzgerechten Einsatz. Vor allem das E-Mail-System, das von diesem Anbieter entwickelt worden ist, war lange Zeit ein „Stand-alone“-Merkmal zugunsten des Herstellers. Nunmehr sind Informationen bekannt geworden, die einem vertrauenswürdigen Einsatz erheblich entgegenstehen. Blackberry erweist sich offensichtlich als verlängerter Arm der Justiz, der ohne rechtliche Grundlagen, wie einer gerichtlichen Kontrolle bereit ist, Ermittlungsbehörden in aller Welt Daten ihrer Nutzer weiterzugeben und dabei nicht nur BBM- und PIN-Nachrichten entschlüsselt, sondern auch den PIN-Code der Nutzer an Behörden weitergibt und der kanadischen Polizei sogar einen Generalschlüssel zur Verfügung gestellt hat!

→ Meldung von heise Security vom 11.06.2016: [„Blackberry liefert User-Daten an Behörden in aller Welt“](#)

Unter den dort genannten Bedingungen, wenn sie sich weiter als zutreffend herausstellen, ist ein Einsatz von Blackberry-Systemen in Bereichen, in denen die Nutzer zur strafbewehrten Verschwiegenheit verpflichtet sind, nicht mehr rechtlich zulässig. Die Gefahr, dass in unrechtmäßiger Weise, Daten über einzelne Patienten und deren Behandlung im Krankenhaus Ermittlungsbehörden bekannt werden, ist viel zu groß. Krankenhäuser, bei denen Ärzte mit Blackberrys ausgerüstet sind, die auch im beruflichen Umfeld eingesetzt werden, sollten überlegen, ob dies weiter aufrechterhalten werden kann.

Künftig wird es eine Cyber-Feuerwehr des BSI geben

Wie können sie ihre Datenverarbeitung gegen erhebliche Hackerangriffe, wie beispielsweise bei Erpressungstrojanern sichern? Die EDV-Administration hat meist keine geeigneten Möglichkeiten, insoweit eine eigene Gegenwehr aufzubauen. Das soll sich ändern. Mittlerweile sind Pläne bekannt geworden, die den Aufbau einer „Cyber-Feuerwehr“ des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) nahelegen.

→ Meldung von heise Security vom 09.06.2016: [„BSI: „Cyber-Feuerwehr“ für große Hackerangriffe soll 20 Personen umfassen“](#)

Das „Mobile Incident Response Team“ (MIRT) wird voraussichtlich aus 20 Personen bestehen, wobei im Bedarfsfall noch weitere Mitarbeiter des BSI hinzugezogen werden können. Unterstützung sollen alle Behörden und die Betreiber kritischer Infrastrukturen nach dem IT-Sicherheitsgesetz des Bundes erhalten. Hierzu gehören auch Krankenhäuser. Die Planungen hierfür liegen bereits dem Bundeskabinett vor.